

Den Patienten im Blick

Workshops zur Funktionsdiagnostik

Immer mehr Patienten kommen mit Funktionsstörungen in die Praxis. Zur richtigen Diagnose und Behandlung sind Zahnärzte in hohem Maße auf die Zusammenarbeit mit anderen Experten angewiesen – vor allem mit ihrem Zahntechniker. Bei ihren Workshops zur Craniomandibulären Dysfunktion (CMD) stellen ZA Dr. Thomas Körner und ZTM Martin Mormann einen 5-Punkte-Check zur effizienten Funktionsdiagnostik vor.



Abb. 1

Abb. 1: ZA Dr. Thomas Körner und ZTM Martin Mormann werben bei ihrem Vortrag für interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen.

Dem Leitsatz „An jedem Zahn hängt ein ganzer Mensch“ folgen die beiden Referenten, denn das stomatognathe System ist mit dem ganzen Körper vernetzt. So können bei der Craniomandibulären Dysfunktion, dem sogenannten „falschen Biss“, zahlreiche Beschwerden auftreten. Ein Grund ist beispielsweise eine Fehlstellung zwischen Schädel (Cranium) und Unterkiefer (Mandibula). Die Ursachen für CMD sind vielfältig: Okklusionsstörungen, Probleme der Körperstatik, muskuläre Verhärtungen und nicht zuletzt hohe Stressbelastung.

Die Basis ist eine ganzheitliche Anamnese

Eine sorgfältige Anamnese ist die Grundvoraussetzung, um die optimale Versorgung des Patienten zu gewährleisten. „Wichtig ist, dass Sie sich ihren Patienten genau anschauen, wenn er das Behandlungszimmer betritt“, so Dr. Thomas Körner. Eine schiefe Körperhaltung lässt sich sowohl frontal als auch sagittal erkennen. Das Taillendreieck, das den Freiraum zwischen Thorax, Becken und herunterhängenden Armen beschreibt, sollte auf beiden Seiten

gleich groß sein. Sagittal können Zahnärzte mit einem Lot überprüfen, ob Ohr, Schultern, Becken und Fußgewölbe auf einer Linie sind. Wie eng Haltung und Okklusion zusammenhängen, zeigt Dr. Körner den Teilnehmern durch eine einfache Übung: dem praktischen „Handtuchtest“, bei dem ein Handtuch unter einem Fuß für eine provozierte Schiefstellung des Beckens sorgt.

Der 5-Punkte-Check in der Praxis

„Wir benutzen einen 5-Punkte-Check zur Funktionsdiagnose auf Basis der Grifftechniken von Bumann/Lotzmann und Groot Landeweer“, erläutert Dr. Körner. „Damit stehen Zahnärzte nicht mehr vor einem scheinbar unüberwindbaren Berg an Diagnostik.“ Neben der Überprüfung der Körperhaltung ergeben sich bei der Diagnose des Kiefers selbst wichtige Indizien. Mit fünf einfachen Griffen überprüft der Behandler die passive und aktive Mundöffnung, die Aufschluss gibt über mögliche Immobilitäten im Unterkiefer, Laxizitäten sowie Einschränkungen in der Exkursionsweite der Kondylen oder Seitenabweichungen. In den folgenden Schritten analysiert der Zahnarzt durch eine Kompression oder Translationsbewegung die Gewebe- und Gelenkstrukturen: Bänder, Kiefergelenkköpfchen, Diskus, Gelenkflächen und die bilaminäre Zone. Die



Vorträge zur Funktionsdiagnostik

Freitag, 22.04.2016 in Düsseldorf
 Freitag, 17.06.2016 in Frankfurt
 Freitag, 09.09.2016 in Dresden
 Freitag, 23.09.2016 in Hannover
 Freitag, 21.10.2016 in Nürnberg

CMD-Workshops

Freitag, 08.04.2016 in Dresden
 Freitag, 10.06.2016 in Hagen



Abb. 2



Abb. 3

Abb. 2: Unter Anleitung von ZA Dr. Thomas Körner erstellen die Zahnärzte Bissregistrat. – Abb. 3: ZA Dr. Thomas Körner zeigt die fünf Griffe zur CMD-Diagnose im Hands-on-Kurs.

Kaudaltraktion des Kondylus zeigt etwaige Verkürzungen in der Gelenkkapsel auf. Die Palpation der wichtigsten „Leitmuskeln“ gibt Aufschluss über Dysfunktionen sowie unklare Schmerzsymptomatiken. Durch diese Untersuchung können Zahnärzte das Risiko von nicht erkannten Funktionsstörungen erheblich senken.

Musterbeispiel für die Zusammenarbeit

Parallel fertigen die Zahntechniker im Labor eine CMD-Schiene auf Basis eines Bissregistrator-Modells an. „Um Fehler zu vermeiden, ist bei der Bissnahme darauf zu achten, dass der Patient steht oder gerade im Stuhl sitzt

und die Füße nicht übereinanderschlägt“, betont ZTM Martin Mormann. Bei der Schienenherstellung stehen die Front-Eckzahnführung, der Höcker-spitzenkontakt im Seitenzahnbereich sowie Tragekomfort und Sprechfähigkeit im Mittelpunkt. „Eine gute Schiene zeichnet sich durch flache Aufbissflächen im Seitenzahnbereich aus, die genügend Freiräume lassen, damit der Patient seinen zentrischen Biss neu findet. Das Wichtigste ist schließlich, dass der Patient die Schiene regelmäßig trägt“, so Mormann.

Weitere CMD-Kurse 2016

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Funktionsstörungen wird in

den nächsten Jahren immer wichtiger werden. Entscheidend für eine gute Versorgung ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit, nicht nur zwischen Zahnärzten und Zahntechnikern. Auch Experten aus anderen Fachrichtungen, wie der Orthopädie, Physiotherapie, Osteopathie sowie Psychotherapie, sollten herangezogen werden. Der wachsenden Bedeutung dieses Themas trägt Heraeus Kulzer Rechnung: Auch 2016 finden Veranstaltungen zum Thema Funktionsdiagnostik statt.

Interessierte können sich auf www.heraeus-kulzer.de/kursprogramm informieren und bei Silvia Budecker, Tel. 06181 9689-2583, oder via E-Mail an silvia.budecker@kulzer-dental.com anmelden.



Abb. 4

Abb. 4: ZTM Martin Mormann gibt hilfreiche Tipps zur Herstellung einer CMD-Schiene.



Heraeus Kulzer
 Infos zum Unternehmen

kontakt.

Heraeus Kulzer

Grüner Weg 11
 63450 Hanau
 Tel.: 0800 4372522
info.lab@kulzer-dental.com
www.heraeus-kulzer.com